

**Unsere Felder und Wiesen.**

Ein Gang durch die Wiesen und Felder in der Umgebung Wiens bietet jetzt einen sonderbaren Anblick: sie sehen aus, als ob ein verjüngender Wüstenwind über sie hingefegt hätte. Die Wiesen, die nicht bewässert werden können, werden jetzt geschnitten und liefern weniger Ertrag an Heu. Die Wiesen auf feuchtem Boden und mit Bewässerungsmöglichkeiten stehen dagegen ziemlich gut, wenn auch ihnen der erfrischende Regen fehlt. Die Obsternste, auf die sich nach der so schönen Blütezeit Alt und Jung freute, bringt einige Enttäuschungen. Die Blüten wurden zwar vom Reif verschont, das junge Obst jedoch welkt in der Sonne, und Äpfel und Birnen beginnen stark abzufallen. Den Kirschen hat die Hitze weniger geschadet. Auch die Johannisbeeren (Ribisel) sehen vielversprechend aus, während die Stachelbeeren abfallen. Dies ist auch der Grund, warum viele Gärtner die Stachelbeeren noch halbreif auf den Markt brachten. Herz erfreuend ist dagegen der Anblick der Weingärten. Die metertiefen Wurzeln erfrischen sich an der Winterfeuchtigkeit, die glücklicherweise so ausgiebig war. Wenn man abends durch die Weingärten geht, zieht ein herbfüßer Duft durch die laue Luft; der junge Wein beginnt zu blühen. Die Aussichten für eine gute Weinernte sind bis jetzt recht günstige. Die Brotfrüchte sind stark in das Stroh gegangen, so daß die im Frühjahr gehegte Hoffnung wohl nicht ganz in Erfüllung gehen dürfte. Glücklicherweise steht die Ernte in Bulgarien und Rumänien sehr gut.